

„Gamelan gehört ins Freie!“

Es sind fremdartige, reich mit kunstvollen Schnitzereien und Blattgold verzierte Instrumente, auf denen das Gamelan-Orchester Freiburg seine einzigartige Musik präsentiert. Hochkonzentriert sitzen die Musiker mit ihren Instrumenten über Eck und interagieren auf einzigartige Weise miteinander. Rasante Rhythmen verweben sich in fremdartigen, aber doch irgendwie vertrauten Harmonien zu einem exotischen, nie zuvor gehörten Tongeflecht.

Ein Gamelan-Orchester ist meist auf eine fünftönige Skala gestimmt, deren Tonabstände sich für westliche Ohren zunächst etwas ungewohnt anhören“, erklärt Martin Winter vom Freiburger Gamelan-Ensemble Anggur Jaya die ungewohnten Klänge. „Die Stimmung bei unserem Ensemble liegt auf einer Skala, dessen Intervalle zwischen (ungefähr) einer kleinen Sekunde und (ungefähr) einer großen Terz liegen. Die Metallophone sind jeweils paarig vorhanden, und je ein Paar ist leicht gegeneinander verstimmt, sodass eine Schwebung entsteht. Das ist eine Interferenz, die wir als Pulsieren des Tones wahrnehmen“, präzisiert Winter.

Das hört sich kompliziert an und ist es tatsächlich auch. Allerdings nur für Menschen aus dem westlichen Kulturkreis. Während Gamelan-Musik in Deutschland allenfalls als exotischer Beitrag bei Festivals zur Aufführung kommt, ist Gamelan auf Bali allgegenwärtiger Bestandteil des Alltagslebens und wird bei verschiedenen rituellen und religiösen Anlässen, bei Prozessionen, Begräbnissen, Tempelfesten, zu sozialen Anlässen wie Hochzeiten oder Geburten oder als Begleitung zu Tänzen und Puppentheatern und Schattenspielen aufgeführt. Äußerst beliebt sind auch die zahlreichen Wettbewerbe, bei denen die besten Gamelan-Orchester gegeneinander antreten. Diese Tradition erklärt

auch, dass Gamelan-Musik nichts in einem Konzertsaal zu suchen hat. „Gamelan gehört ins Freie“, sagt Martin Winter.

Im Dezember wird das Gamelan-Ensemble Freiburg auch einen Workshop in der BDB-Akademie in Staufen zum Thema „Blasorchester und Gamelan“ anbieten – siehe Info-Kasten. Beim Gamelan handelt es sich um eine Ensemblesmusik mit rund 20 Spielern. Das Instrumentarium besteht vor allem aus Metallophonen, großen Gongs, kleinen Buckelgongs, Trommeln und Flöten. Dieses Instrumentarium schafft einen Klangkörper, der mal hell und obertonreich, mal warm und bauchig tönt. Durch spezielle Spieltechniken lässt sich eine breite Palette an Rhythmus- und Klangeffekten erzeugen.

Die kulturellen Unterschiede zeigen sich darin, dass es in einem Gamelan-Orchester keine Solisten gibt, wie wir es von der westlichen Musik her kennen. Auf Bali zählt die Gemeinschaft mehr als im individualistisch geprägten Westen. Daher ist die Musik im Gamelan auch interagierend, das heißt, dass die Begleitmelodie auf mehrere Personen verteilt ist. Das braucht viel Übung, weil der einzelne Mitspieler keine komplette Melodie spielt, sondern nur einzelne Noten davon. „Die Balinesen haben

Horizonte



Mitglieder des Gamelan-Ensemble Freiburg bei einem Konzert.

Foto: Richard Dvorak

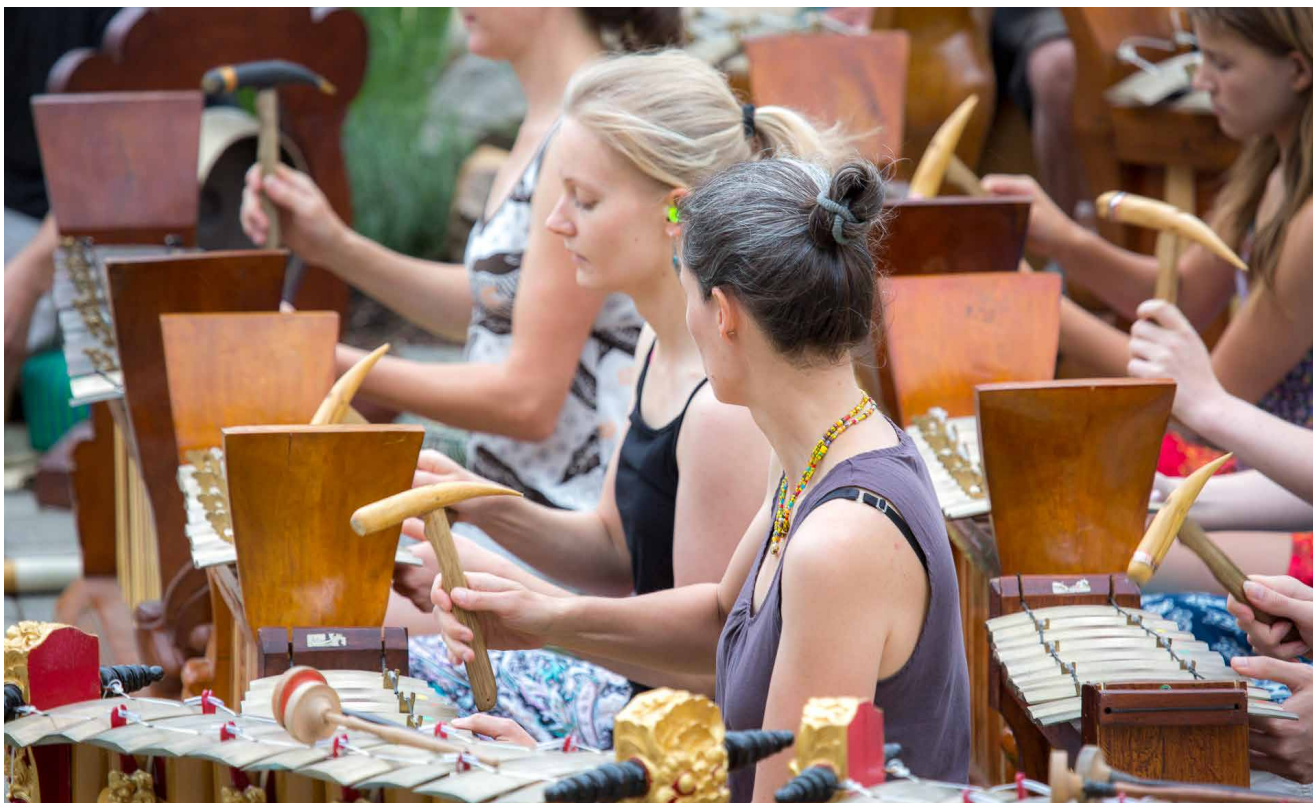


Foto: Richard Dvorak

damit keine Probleme, für Europäer ist das schon eine Herausforderung“, sagt Winter.

Die komplizierten Rhythmen, die für den Gamelan prägend sind, sind in zwei Parts aufgeteilt. „Anders wäre es auch gar nicht möglich, diese Rhythmen in dieser wahnwitzigen Geschwindigkeit aufzuführen.“ Die Aufspaltung ist nicht nur ein Kunstgriff, um hohe Tempi zu erreichen, sondern auch der Komplexität geschuldet.

„Mit viel Üben schwört man sich aufeinander ein.“

Bei der Einstudierung eines neuen Stückes ist der Urheber, der Komponist, von Anfang an in den Aufführungsprozess eingebunden. „Der Komponist übt seine Stücke gemeinsam mit dem Orchester so lange ein, bis es passt“, sagt Martin Winter. Der Komponist ist zwar geistiger Urheber des Stückes, aber die kollektive Musizierweise macht Gamelan-Musik von der Idee bis zur Probe zu einem Gemeinschaftsprojekt des Orchesters. „Mit viel Üben schwört man sich aufeinander ein.“

Zunächst werden die einzelnen Patterns vorgespielt, die auch in ganz konventionelle Notenwerte transkribiert werden können. Ein Metronom gibt den Takt vor. „Für einen guten Schlagzeuger sind die letztlich metrischen Rhythmen eigentlich nichts Besonderes“, so Winter. Das Kitzlige daran ist die Fragmentierung der Rhythmen, die in einem komplexen Zusammenspiel miteinander verschmolzen werden. Ein einzigartiges Gemeinschaftserlebnis, das über das konventionelle Ensemblespiel hinausgeht.

Das Gamelan-Orchester Freiburg spielt auf Originalinstrumenten, die in Bali hergestellt wurden. So hat sich Martin Winter im Laufe der Zeit ein komplettes Gamelan-Orchesterinstrumentarium angeschafft. „Für europäische Verhältnisse sind die Instrumente spottbillig zu erwerben.“ Kernstück des Orchesters sind 13 Metallophone und zwölf Gongs, die nebeneinander gestimmt sind. Die Stimmung erfolgt durch Dengeln und kann nur von erfahrenen Spezialisten vorgenommen werden. Doch dieser Stimmungsprozess ist nicht endgültig, denn durch das Spielen „werden die Gongs permanent nachgeschmiedet“.

Hans Jürgen Kugler

Freiburger Gamelan-Orchester live:

- 23. September 2016, Markt in Au, ab 15:30 Uhr
- 8. Oktober 2016, Bürgerhaus in Au, 14:30 Uhr
- 9. Oktober 2016, Seepark-Bühne am Flückigersee in Freiburg, ab 15 Uhr.

Vom 16. bis 18. Dezember 2016 haben interessierte Musiker in der BDB-Musikakademie in Staufen die Gelegenheit zu einem Workshop zum Thema „Blasorchester und Gamelan“.

Info und Anmeldung unter Tel. 07633 92313-0

Mehr zum Thema unter: www.gamelan-freiburg.de
(→ Was ist Gamelan?)